Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 38

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bettag.

Herbst! Der dunkle Vogel Ruft mit lautem Schrei, Dass des Sommers Schönheit Reif zum Sterben sei.

Lächelnd gab der Sommer Goldne Frucht und Glanz, Korn in schweren Garben, Roten Mohn zum Kranz.

Hell vom Dome klingen Glocken durch das Land, Und die Menschen legen Betend Hand in Hand.

Und mit vollen Schalen Ruft der Herbst zum Mahl. Segen! hallt die Glocke, Dank! der Widerhall.

Rosa Weibel.



Der Bundesrat ernannte Oberst.
Burgunder, bisher 1. Abjunkt der dilitärkanzlei, zum Stellvertreter des Militärkanzlei, Departementssekretärs des eidgenössischen Militärdepartements. — Zum Settions= chef der Generalstabsabteilung wurde Oberst Roger Masson, bisher Instruktionsoffizier der Infanterie, ernannt.
Un der internationalen Konferenz in Genf zur Prüfung der Frage der internationalen Konvertier die Versandien Konvention über die Versandien Konvention über die Versandien wendung des Rundfunkes im Interesse des Friedens wird sich der Bundesrat durch Legationsrat Gorgé vom Poli-tischen Departement und Dr. Jakob Bu-ler, Abteilungschef der Generaldirektion der N T. Reservice der B. T. T.=Berwaltung vertreten las= len. — Ein Refurs der wegen der Bor= fälle in einer Bölkerbundstagung aus dem Kanton Genf ausgewiesenen 8 ita-lienischen Journalisten gegen den Behluß des Genfer Staatsrates wurde gutgeheißen. — Er beschloß, der Bundesversammlung zu beantragen, den Ab-nahmepreis für Inlandweizen der Ernte Jahren auf Fr. 34 für 100 Kilogramm Feitzusehen. — Er bewilligte der Polizeis abteilung des eidgenössischen Justig= und Bolizeidepartements zur Durchführung der Hilfeleistung für heimgekehrte Spanien-Schweizer einen Nachtragsfredit zum Budget 1936 von Fr. 100,000. — Er beschloß die Berabfolgung einer künstelrisch ausgestalteten Dankesurkunde für alle Zeichner der Wehranlage. Der Bildentwurf spmbolisiert die Landessperteidigung und die Urkunde trägt das verteidigung und die Urkunde trägt das Stichwort: "Pro Patria".

Die Präsidentenkonferenz des Natio-nalrates und das Bureau des Stände-rates bereinigten die Liste der zu behan-belnden Geschäfte für die am 21. September beginnende Berbstsession der eidgenöffischen Rate.

Der Bundesrat hat festgestellt, daß netreffend Ar= das Volksbegehren betreffend Ars beitslosenversicherung zustande gekommen ist, indem von 171,160 rechts zeitig eingelangten Unterschriften 170,537 als gültig erklärt worden sind; ferner daß das Bolksbegehren gegen die drings lichen Bundesbeschlüsse und zur Wah-rung der demokratischen Volksrechte ebenfalls zustande gekommen ist. Bon 54,499 rechtzeitig eingelangten Unterschriften sind hier 53,416 als gültig erklärt worden. Schließlich hat er festgestellt, daß die Volksinitiative zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger zustande gekommen ist, und zwar von 58,855 rechtzeitig eingelangten Unterschriften wurden 58,690 gültig erklärt.

Die Schimmelbildung an den beiden ältesten Bundes briefen im Bundes archiv in Schwng, die übrigens, wie eine Untersuchung ergab, die Urfunden selbst nicht beschädigte, entstand durch ungenügende Inbetriebsetzung der Luftkondistionierungsanlage aus Sparsamkeits gründen. Die Regierung hat nun angesordnet, daß die Luftkonditionierungss anlage immer voll in Betrieb gesett werde und in den Kasten, in dem die beiden Bundesbriefe, von denen der Schimmel entfernt worden ist, Löcher gebohrt werden, damit die Luft diese Do= fumente ebenfalls bestreichen fann.

Die ungarische Gesandtschaft teilt mit: "Der langjährige hochverdiente Leiter des kgl. ungarischen Honorars Generalkonsulates in Zürich, Generals konsul Gustav Wegmann, hat sich aus Gesundheitsrüdsichten gezwungen geseben, sein Amt niederzulegen. Zu seinem Nachfolger wurde Rechtsanwalt Dr. He. Swalter ernannt und ihm in dieser Eisgenschaft seitens des Bundesrates das Exequatur erteilt. Generalkonsul Gwalschaft seinem Lichtwitis auch zum Koneral ter wurde gleichzeitig auch zum General= konsul für das Fürstentum Liechtenstein bestellt."

Im Laufe des 15. Septembers brachte ein Schnellflugzeug der "Alpar" junge, nervenfrante Schweizerin, die von einem französischen Torpedoboot nach Marseille gebracht worden war, nach Zürich, wo die Kranke ihren Eltern über= geben wurde.

Seit Ende Juni sind im Aargau rund 60 Personen an Kinderlähmung erfrankt. Gestorben sind bis heute 4 Rin= der und eine erwachsene Berson. — Im am Schnnpaß zwischen Thusis und Eiskeller einer früheren Brauerei an der Tiefenkastel ein größerer Felssturz Rohrerstraße in Aarau wurde die nieder, der auf etwa 10 Meter Breite

Leiche eines etwa 40jährigen Mannes gefunden, der seit 2—4 Jahren dort ge-legen haben muß. Man vermutet, daß der wahrscheinlich obdachlose Mann in den Reller hinunterfiel und ein plögliches Ende fand. Ein Berbrechen dürfte nicht in Frage kommen. — Am 13. Septem= ber feierte in Ueken die Witwe Ma= ria Anna Ursprung ihren 100. Geburts= tag. Sie ist eine gebürtige Sumiswaldenerin. — In Lupfig bei Brugg gab am 10. September der Arbeiter Gottsfried Buglinger auf seine Frau Margrit, geb. Seeberger, aus einem Browning 4 Schüsse ab und verletzte sie schwer. Er selbst tötete sich nach der Tat durch einen Schuß in den Kopf. Die Familienvershältnisse des Ehepaars waren schon seit längerer Zeit stark zerrüttet.

Der Basler Große Rat hat das Ge= set über die Erhebung des Arbeitsrap= pens mit 88 gegen 17 Stimmen ange= nommen. Auf eine zweite Lesung wurde verzichtet. — In der Nacht vom 10./11. September entstand in einer Bäderei an der Steinentorstraße ein Großbrand. Der Brand entstand im Schuppen eines Hin= terhauses, an den eine Schreinerei mit großen Holzvorräten angebaut war, und sprang auf ein benachbartes Wohnhaus über. Ein in einer Mansarde befindliches Kind konnte im letzten Moment gerettet werden. Der Schaden beträgt über Fr. 100,000. Die Brandursache ist noch un= bekannt. — Eine Autostrolchbande konnte in Basel ermittelt werden, die am 4. September auf dem Bahnhofplat in Basel ein Mercedesauto entwendete, dar= auf am Hirsbodenweg einen Raubversuch auf eine Dame ausführte und am 7. September in Zürich einen Zigarettens automaten aufbrach. Die Bande kommt auch beim Riosk-Einbruch im Schänzli in Frage.

In den Rues Basses in Genf kam es zwischen Rommunisten und der Polizei zu Schlägereien. Dabei wurden einige Bolizisten verlett. Drei Kommunisten wurden in Anklagezustand versetz, darunter ein Franzose im Alter von 17 Jahren. — In Genf starb im Alter von 53 Jahren der Kunstmaler Jules Courvois sier, ein talentierter Porträtist.

Im oberen Steinader in Mollis (Glarus) wurde ein Betreibungsbeamter vom Schuldner angegriffen und verprü= gelt. Der Beamte machte in der Not= wehr von seiner Gaspistole Gebrauch. Die Ladung ging dem Angreifer ins Gesicht, so daß er vorübergehend ge-blendet wurde und ins Spital verbracht werden mußte.

Am 11. September nachmittags ging am Schnnpaß zwischen Thusis und Tiefenkastel ein größerer Felssturz Bahnlinie und Straße mit in die Tiefe riß. Auch die Julierstraße zwischen Tie = fenkastel und Conters unterbrach ein Felssturz den Verkehr. Der durch= gehende Verkehr wird raschestens wieder hergestellt.

Aus den Schuttmassen auf der Emsmenegg bei Schüpfheim wurde nun auch die Leiche der 22jährigen Tochter Iosesine Rösli gefunden. Somit liegen nur noch Bater und Mutter Rösli im Schutt begraben. — Im Oberdorf in Kriens wurde der 80jährige Landwirt Iosef Müller abends in seiner Scheune von einem vermummten Individuum mit vorgehaltenem Revolver bedroht. Der Greis schlug dem Räuber den Revolver mit einem Stock aus der Hand und ersgriff in dem darauf folgenden Handgemenge eine Sack, mit der er dem Angreiser zwei Schläge versetze. Dem Räuber wurde die Halsschlagader durchschnitten und verblutete. Er wurde als der 26jährige Gelegenheitsarbeiter Niflaus Wicki identifiziert, seine Schußwaffe war mit drei schufwaffen Patronen geladen.

Bei Nuolen (Schwy3) legte der Coiffeur Melliger in langjähriger Arsbeit ein mittelalterliches Heildad frei. Es handelt sich um einen Steinbau mit hölzernen Fundamenten, in dem verschies dene Bades und Wohnräume festgestellt wurden. Die Ursache dieses Bades liegt in einer artesischen Heilund heute noch 60 Minutenliter liefert. Unter den außersordentlich reichen Funden werden gesnannt: tönerne Schröpfföpfe, Trinsbecher aus Glas und Ton, medizinische Geräte, Kannen und Krüge, kleine Heiligensigusren aus Ton, Schmuck und Münzen, deren früheste ein sogenannter Brakteat ist, der offenbar dem 12. Jahrhundert angehört.

In Wattwil (St. Gallen) wollte der in Scheidung begriffene Arbeiter Johann Kühne das Haus, in dem seine Familie wohnte, mit Chedditpatronen in die Luft sprengen. Er legte drei Patronen in eine Mauerlücke und brachte sie zur Explosion. Es entstand aber nur Sachschaden im Werte von einigen hundert Franken und eine der Töchter Kühnes erlitt einen Nervenchock. Kühne wurde verhaftet.

Durch einen weiteren Felsabsturz an der Kleinen Wind gälle (Uri) am 8. September kam der gefährlichste Teil der Felsen herunter. Die Masse wird auf 140,000 Kubikmeter geschätzt. Auf dem Ribiboden bildete sich ein großer Damm, der weitere Absturzmassen aufstängt, so daß die größte Gefahr vorbei ist.

Beim Abbeden des steinernen Fuhsbodens eines Hauses aus der Römerzeit in Vid hei Lausanne fand ein Arbeiter 35 Goldmünzen, die in einem Kalkflumpen eingeschlossen die bisher in Vidy zustage gefördert wurde. — Der Verband der Vereinigten Turnvereine von Laussanne seidgenössischen Turnvereine von Laussan han e beschloß, sich um die Durchfühsrung des eidgenössischen Turnfestes 1940 zu bewerben. Ver en hat seine Beswerbung zurüdgezogen.

Die Stadträte von Zürich und Winterthur legten den Personals verbänden für 1937 den Entwurf eines weiteren Lohnabbaues von 6—9 Pros zent vor. Für Verheiratete und Unter= tükungspflichtige würde ein abbaufreies Minimum von Fr. 3800 garantiert. — In Zürich wurde am 10. September durch Funktionäre des Polizeidienstes der Bundesanwaltschaft in Berbindung der Kantonspolizei eine Razzia durchgeführt, bei welcher eine größere Anzahl ausländischer Kommunisten vers haftet wurden, die zum Teil schon früher aus der Schweiz ausgewiesen worden waren. Auch das beschlagnahmte Masterial ist sehr umfangreich. — Am 11. September wurde in Zürich einem 69= jährigen Ausläufer einer Buchhand= Lungsfirma im Tram der Vetrag von Fr. 1600, die er auf dem Postamt abgehoben hatte, im Gedränge auf der Blattform gestohlen. hinteren Bürich zirkulieren zurzeit sehr schlecht nachgemachte falsche Zwanzigfranken= noten, die auf gewöhnlichem Bavier ge= druckt sind. — Während einer Arbeits= losendemonstration auf dem alten Ion= halleplat in Zürich hielt ein Arbeits= loser eine Rede gegen die Juden, worsauf ihn die Teilnehmer verprügelten. Detektive, die ihn vor der Menge in Sicherheit brachten, wurden ebenfalls verprügelt und erst die 60 Mann stark ausgerückte Polizei konnte die Ordnung wieder herstellen. -Am Dampfichiff= metet hetretten. — Am Danipfahlis fleg Jürichhorn fiel ein Kind ins Wasser. Ein Mann, namens Oskar Schnurrenberger, sprang ihm sofort nach und es gelang ihm nach zweimaligem Tauchen, das kleine Mädchen noch les bend ans Ufer zu bringen.



In der ersten Sessionswoche des Großen Rates wurde gegen Woschenschluß noch der Abschnitt Justizdirektion durchberaten, wobei eine bessere Rontrolle des Notariatswesens verlangt wurde. Justizdirektor Dürrenmatt versprach denn auch vermehrte Sicherungen, worauf der Abschnitt gutgeheißen wurde. Ohne besondere Schwierigkeiten wurden dann noch die Kapitel Armen-, Bau-und Eisenbahn-, sowie Anterrichtsdirekerledigt und dazwischen gelangte der Verfassungsentwurf über die tion moch Berkleinerung des Großen Rates zur zweiten Lesung, worüber Justizdirektor Dürrenmatt und Kommissionspräsident Weber (Bp.) referierten. Nachdem alles mit der Erhöhung der Wahlzahl auf 4000 und mit einem Rest von mehr als 500 als mandatsberechtigt einverstanden war und auch die Detailberatung keinen Anlaß zur Diskuffion bot, wurde die Berfassungsvorlage, für deren Annahme Zweidrittelmajorität erforderlich ist, bei einigen Enthaltungen oppositionslos an= genommen. Der Große Rat wird also fünftig 184, statt wie heute 228 Mit= glieder zählen. — Hierauf wurde die Behandlung des Staatsverwaltungs=

berichtes mit dem Kapitel Polizeidireftion fortgesett. Dieses, sowie das Kapitel Landwirtschafts- und Forstdirektion, wurden nach kleineren Debatten ebenfalls genehmigt und dann der ganze Bericht und die Staatsrechnung, die mit einem Ausgadenüberschuß von 4,9 Millionen Franken abschließt, gutgeheißen und die Nachtragskredite im Betrage von 5 Millionen Franken bewilligt. — Im übrigen wurden noch von 29 Begnadigungsgesuchen 27 antragsgemäß erledigt, eines auf die Novembersessiche Begnadigung statt 30 Tagen Einzelhaft mit 128 gegen 37 Stimmen ausgesprochen. Außerdem wurden noch alle 46 vorliegenden Eindürgerungsgesuche mit grosher Stimmenmehrheit genehmigt.

Am 10. September morgens fand bei prächtigem Wetter das Defilé der Manövertruppen zwischen Kirchberg und Uhenstorf auf dem Altwylerfeld statt. Es hatten sich rund 80,000 Zuschauer eingefunden.

Der bernische Synodalrat hat die diesjährige Bettagskollekte je zur Hälfte für Wassergeschädigte und für die Unterstützung schwerbelasteter Kirchgemeinden bestimmt.

Um den stellenlosen Lehrern wenigstens eine nühliche Beschäftigung zu verschäffen, hat der Bernische Lehrerverein mit Unterstühung des Bundes und des Kantons in Ober wan gen ein Arsbeitslager errichtet, das eine kürslich freigelegte Burgruine zum Freiluftschulhaus ausbauen wird. Die Teilnehmer erhalten freie Berpflegung und Unterkunft und ein Taschengeld von I Franken pro Tag.

Das Chepaar R. Fürst, alt Metgermeisters in Frauenkappelen, seierte am 16. September bei voller Gesundheit die goldene Hochzeit. Wir wünschen den Jubilaren einen gesegneten Lebensabend.

Am 14. September nachmittags schlug der Blitz in die Scheune der Strafanstalt Thorberg ein. Die Scheune ging in Flammen auf und konnte trotz des raschen Eingreifens der Thorberger und der benachbarten Feuerwehren nicht mehr gerettet werden. Die Viehhabe konnte geborgen werden, Getreide und Futtervorräte aber blieben in den Flammen.

In Konolfingen konnte dieser Tage Vabrikant Frik Keller seinen 70. Geburtstag seiern. Herr Keller begann 1905 mit der Seisenfabrikation und entwidelte seine kleine Fabrik mit zäher Ausdauer zur heutigen Seisenfabrik Etalden, deren Inhaber er ist. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwod wurde, wahrscheinlich um Mitternacht — in die Ersparniskasse Konolsingen eingebrochen und mittels eines autogenen Schweiße und Schneibeapparates, der unweit davon entwendet worden war, der Kassenschaft seössenkant geöffinet. Der Täterschaft siel ein Gesamtbetrag von 35,160 Franken in die Hände, bestehend aus einer größeren Anzahl Goldstüden, aus Banknoten von 1000, 500 Franken und kleineren Beträgen sowie aus Künfe

frankenstüden. Für die Ergreifung der Täter und die Beibringung des entwendeten Gutes wird eine Belohnung von Fr. 1000 ausgesett. Sachdienliche Mitteilungen werden an das Polizeikommando des Kantons Bern, Telephon 21,342, erbeten.

Infolge vieler Felddiehstähle, Einsbruchsversuche 2c. sah sich der Gemeindes rat von Wattenwyl veranlaßt, eine "Feldhut" zu organisieren.

In Gurzelen fand unter großer Beteiligung der Bewölkerung die Installation des neuen Seelsorgers, Herrn Pfarrer Hopf aus Zimmerwald, statt. Die Installationspredigt hielt sein Borgänger, Herr Pfarrer Th. Bäschlin, und Regierungsstatthalter Haudenschild überreichte die Wahlurkunde. Die Gesangwerien von Gurzelen verschönerten die Keier.

In Langnau wurde vor einigen Tagen nächtlicherweile in drei Häufer eingebrochen und an einem Orte ein beträchtlicher Geldbetrag erbeutet. In Schangau wurde letzte Woche am hellichten Tage eingebrochen und in Konolfingen besuchten Diebe das Postbureau.

In Trachselwald wurde in der Nacht vom 8./9. September in den Räumlichkeiten der Amtsschaffnerei einsgebrochen. Die Diebe konnten einige tausend Franken ergattern, ohne weitere Spuren als ein Paket mit Einbrecherswertzeug zu hinterlassen.

In Eriswil feierten am 14. September die Eheleute Friedrich und Marianna Stalder-Loosli das Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Chegatten stehen im 80. Lebensjahr.

In Spiez, auf dem Waldhügel die "Burg", legt ein Arbeitslager stellenslofer junger Lehrer unter Leitung des Berner Prähistorikers Dr. D. Tschumi die Ueberreste einer Festung frei, die wahrscheinlich zwei Jahrtausende vor Christus erdaut und dis ins 13. Jahrshundert nach Christus benütt wurde. Es handelt sich wohl um die älteste stadtähnliche Siedelung im Berner Oberland.

— Die kürzlich in Aeschi od Spiez verstorbene Frau Luise Grünig hat an verschiedene gemeinnüßige Institutionen des Frutigtales, an die Bernische Winskelrichsstiftung und an das Schweizerische Rote Kreuz insgesamt Fr. 28,000 versaabt.

Am 13. September beging der älteste Bürger Interlakens, Sattlermeister Johann Kikling, in geistiger und körperslicher Frische seinen 93. Geburtstag. Gleichzeitig kann er auf eine 75jährige Tätigkeit im Sattlerhandwerk zurücklichen, da er noch immer in seiner Werkslätte arbeitet.

Die Stadt Biel zählte Ende August 2239 Arbeitslose, um 404 weniger als Ende August 1935.

Bei einem Brande in der Arbeitsanstalt St. Johannsen bei Erlach sielen eine Scheune, ein Werkzeugschuppen und die Pferdestallungen den Flammen zum Opfer. Vier Pferde kamen in den Flammen um.



Der lokale Arbeitsmarkt weist keine besonderen Beränderungen auf. Die Jahl der Stellensuchenden, die Ende Juli 2716 war, ist Ende August auf 2693 zurückgegangen. Darunter sind 2579 Männer und 114 Frauen. Im Baugewerbe ist die Jahl der Arbeitslosen 1125, arbeitslose Holzarbeiter waren Ende August 170, Metallarbeiter 569 angemeldet. Das graphische Gewerbe und die Papierindustrie weist 106, Handel und Berwaltung 184, Verfehr 62 und die freien Beruse weisen 87 Arbeitslose auf. Bei Kotstandsarbeiten waren Ende August 186 Mann beschäftigt, in der Schreibstube für Stellenlose 184, bei den Rotstandsaktionen für Technisten und Kausselleute 27, im freiwilligen Arbeitsdienst 139, in Bildungslagern, Umschulungs= und Weiterbildungskursen 133, zusammen 483 Mann. Von den 2693 Arbeitslosen waren 1933 versichert und 1214 bezogen die Anterstützung, an 522 wurde die Krisenunterstützung ausserichtet.

+ Gottfried Zesiger,

gewesener Raufmann in Bern.

Am 8. August verschied nach langer Krantsheit in Muri Herr Gottstried Zesiger, gewesener Kausmann. Er wurde 1873 als Sohn eines Landwirtes und Handelsmannes in Bargen bei Aarberg geboren und versebte auch seine Jusendzeit daselbst. Nach seiner Konstrination kam er auf ein Jahr nach Grandson in ein französlisches Knadeninstitut und absolvierte hierzauf in Biel eine dreijährige Lehrzeit. Nach der Lehrzeit trat er eine Stelle in England an, wurde sedvog schon nach anderthalb Jahren an das Sterbebett seines Baters zurückgerusen und blieb dann als ältestes von vier Geschwistern in treuer Fürsorge seiner zuren Mutter zur Seite und half getreulich bei der Erziehung seiner drei Geschwister mit. Als 26s



+ Gottfried Zefiger.

Jähriger trat er als Teilhaber in die Firma Lanzrein & Zesiger in Thun ein. Und hier sernte er auch seine spätere Chefrau, Fräulein Frieda Studer, tennen, die er im Jahre 1904 heiratete und mit der er dann bis zu seinem Tode in glüdlichster Ehe lebte. Im Frühjahr 1911 übersiedelte er nach Bern, wo ihm sein Schwiegervater, der heute noch lebt, gemeinsam mit seinem Sohne die Firma übergab und so entstand die befannte Firma Studer & Zesiger, in der ber Berstorbene 25 Jahre lang erkolgreich tötig wer

and speiger, in der der Verlorbene 25 Jahre lang erfolgreich tätig war.

Wie sehr ihn aber auch die Sorge um das Geschäft in Anspruch nahm, wußte er sich doch wenigstens an den Sonntagen für seine Kinder und Kindeskinder freizumachen, die er regelmäßig bei sich versammelte. Er war aber auch für alle seine Kunden, besonders für die keinen Existenzen, mehr Geschäftsseund als Geschäftsmann. Im Januar dieses Jahres wurde sein Leiden, das er schon längere Zeit still in sich herumtrug, so arg, daß er sich ganz vom Geschäfts zurückziehen mußte und nun lebte er das letzte halbe Jahr lang ganz den Seinen. Lange Wochen mußte er im Bett liegen und verlor zum Schusse sich nur mehr durch Gesten verständigen konnte. Er ertrug aber alle seinen Leiden standhaft und mit großer Geduld, diesen Angeschiegen, die August, liebevoll gepstegt von seinen Angespörigen, die Augen zum ewigen Schlumsmer schloße.

Am 12. September fand die Einsweihung des neuen Feuerwehrsgebäudes statt, die zugleich mit der Haupt musterung und dem 125s jährigen Tubiläum des Bestandes der Feuerwehr vereinigt war. Um 8 Uhr 15 erfolgte die Uebergabe des Gedäusdes durch den städtischen Baudirektor Reinhard. Im Namen der Polizeidirektion, die das Gedäude übernahm, sprach Gemeinderat Freimüller. Später sanden interessante Uebungen der verschiedenen Rettungssund Sappeurkompagnien statt, die Einblick in die nicht ungefährsliche Tätigkeit des Feuerwehrmannes bosten. Um Nachmittag erfolgte der Aufmarsch zu einer Uebung einer Abteilung der städtischen Luftschung der Feuerwehr, Polizei, Sanität und Rotkreuzkolonnen. Abends fand im Rursaal Schänzli ein bescheidenes Nachtessen statt, das die gesladenen Gäste zu einer geselligen Zussammenkunft vereinte.

Am 11./12. September beging die Mädchensekundarschule unserer Stadt das Jubiläum ihres 100jährigen Bestandes. Ueber ihre Entstehung und Geschichte berichteten wir schon in letter Nummer. Die Feier begann am 12. nachmittags im Münster, wo zwischen Orgesspiel und Gesangs- und Instrusmental-Vorträgen der Schülerinnen der verschiedenen Abteilungen Pfarrer Römer die Festversammlung namens der Schulbehörden willkommen hieß. Das Münster war bis auf den letzten Plat beseht, als Schulvorsteher G. Rothen in längern Ausführungen den Werdegang der Schule von der Regenerationszeit bis zu ihrem hundertsten Geburtstag stig= zierte. Im Berlaufe eines Abendessens, zu dem unter andern die Bertreter der Behörden, die Mitglieder der Rommissionen und die frühere und jegige Lehrers schaft geladen waren, sprach Schulkom= missionspräsident Direktor Minnig allen Beteiligten den Dank für ihre Mitwirfung am Gedeihen der Schule aus und insbesondere Schulvorsteher svendete Rothen als Verfasser der umfangreichen Jubiläumsschrift sein Lob. Unter dem lebhaften Beifall der Versammelten teilte er mit, daß der älteste der amtierenden

Lehrer, Jakob von Grüningen, der Schule eine Stiftung von Fr. 8000 gemacht hat, die dazu dienen soll, die Schülerinnen der Handelsabteilung in die Naturschönheiten zu führen. Für die kantonalen Behörden sprach Unterrichtsdirektor Rudolf und für die Stadtbehörden Gemeinderat Värtschi. Beide überreichten der Jubilarin Festgeschenke, der
Vertreter des Kantons eine Geldspende
für einen der Fürsorgesonds der Schule,
der Vertreter der Stadt ein Oelgemälde
von Clenin. Auch die Abendveranstaltung war von theatralischen und musikalischen Darbietungen der Schülerinnen
umrahmt.

An einer Großversammlung aller Interessenten am 14. September im Bürsgerhaus wurde die definitive Anmeldung der Stadt Bern für die Uebernahme des Eid gen össissen. Nach den Referaten der drei Kommissionsmitglieder, Sesminarlehrer Fritz Müllener, Architekt Hans Hubacher und Obmann Ernst Biesler versprach Gemeinderat Dr. Bärtschie volle Unterstühung durch die Beshörden und Heren Wirden. Die Bersfügung stehen würden. Die Bersfügung stehen würden. Die Bersfügung stehen würden. Die Bersfummlung fahte hierauf einstimmig eine Resolution, in der beschlossen wurde, die Bewerbung des Allgemeinen Turnversbandes der Stadt Bern um das Eidgenössische Etadt Bern um das Eidgenössische Etadt Bern richtet die Bersammlung an den eidgenössischen Turnverein die herzliche Einsadung, sein 62. Eidgenössische Eunladung, sein Mauern der Bundesstadt abzuhalten.

Am 1. September trat Herr A. Meyer, Betriebsinspektor der S. B. B., nach 42jähriger getreuer Pflichterfüllung vom aktiven Dienste zurück. Herr Meyer war von 1900 an als Souschef und später als Stellvertreter des Bahnhofinspektors tätig. Bon 1923 bis 1930 war er Bahnhofinspektor und seit 1931 bekleidete er das Amt eines Bekriebsinspektors der Kreisdirektion I, mit Sit in Bern. Die Kreisdirektion I sprach Herr Meyer anläßlich seines Rücktrittes für seine ausgezeichnete Tätigkeit den Dank der Verwaltung und die volle Anerkennung aus.

Am 14. September verschied ganz unserwartet Professor Werner Friedli, Ordinarius für mathematische Bersicherungswissenschaft an der Universität Bern, im 43. Lebensjahr, und am versgangenen Samstag dem 12. September starb nach längerem Leiden der im gansen Bernerlande bestens bekannte Jahnsart Dr. Rudolf Probst.

Kleine Umschau

Jeh nach dem Sommer 1936 streiten sich die Gelehrten darum herum, ob die Welt wirklich von Jahr zu Jahr trodener und wärmer werde oder nicht. Berühmte amerikanische Gesehrte sind vollkommen davon überzeugt und beweisen es mit den Dürregebieten in Nordamerika und dem Umstand, daß das Klima Kanadas von Jahr zu Jahr wärmer werde und auch Seen, wie zum Beispiel das Kaspische Weer, langsam austrodnen und versanden. In setzterem taucht sogar ein altes Fort wieder aus den Wellen

auf und eine seit tausend Jahren überflutete Straße wird wieder ganz deutlich sichtbar und das wäre doch gerade der Beweis dafür, daß das Klima vor tausend Jahren eben noch trodener und wärmer war als heute, denn auf den Seegrund baut man doch weder Forts noch Straßen. Ich glaube aber, daß es kein Fledchen auf unserem Erdenrund gibt, das nicht schon mindestens einmal troden und wieder naß, das heißt Meeresgrund und auch Berggipfel gewesen wäre, denn die "Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen. Und's ganze ist ein ewiger Kreislauf.

Ja, ich glaube nicht einmal mehr an den Weltuntergang, der jeht wieder einmal zur Abwechslung aus Jugolavien prophezeit wird. Dort begegnete nämlich auf einer Landstraße ein Chauffeur einer riesigen Schlange, die ihm mitteilte, daß der Weltuntergang bevorstehe, falls sich die Menschheit nicht allsofort bessere. Als erstes Zeichen werde man auf den Appfeln das Zeichen der Schlange wahrnehmen, das zweite Zeichen werden Trauben mit Schlangenmustern sein, und als drittes Zeichen konnt nächsten Winter ein neuer Weltstrieg. Verswunderlich bei der Geschäfte ist eigentlich nur, daß heutzutage sich selchit die Wostlich semächtigt hat. Früher hatten spiretiserende Sirtenknaben, nawe Bauernmädchen und assetische Wönche oder Konnen derartige Vissenen. Seute haben sie ausgerechnet — Chauffeure.

Und à propos Schlangen. Wenn sich irgend eine meiner schönen Leserinnen für Schlangen, Lindwürmer und sonstiges berartiges Gezücht interessieren sollte, so gehe sie beruhigt ins Haus Rramgasse Rr. 9 und besehe sich die Entwürfe für den Gäng hu!-Plakatwettbewerb, die momentan dort ausgestellt sind. Dort sieht sie einmal einen braunen Knaben auf einem schennal einen braunen Knaben auf einen schienwurm mit einer langen, langen Radel zu Leibe geht, einen von zwei Fäusten auf einen grünen Zweig geschobenen Riesenschnegg und auf einem Platatentwurf ziehen zwei putige fleine dritten Baren einen diden, fetten Krisenwurm auf einem Galgen hoch. Und über diesen Wurm kann man in gutem Glauben geteilter Meinung sein. So besichtigte ihn zum Beispiel zugleich mit mir eine bildhübsche, jedensalls sehr mit mir eine bildhübsche, jedenfalls sehr encpfindsame junge Malerin und erklärte, daß sie nun wohl Rächte lang von dem bojen Wurm träumen werde, denn sie habe jest foon den reinsten Wurm-Romplex. Mir aber schien der Krisenwurm eher ein ganz gemüt-licher, start versetteter Blutegel zu sein, der beabsichtige, eine Entsettungsluftkur zu beginnen beabightige, eine Entfettungsluftfur zu beginnen und sich zu biesem Zwede in höhere Regionen lüpfen lasse, was übrigens natürlich auch der Krise nur zu Gute täme. Außerdem sind aber an der Ausstellung noch viese herzige Rößli zu sehen. Da ist zum Beispiel ein prächtiger Schinmel, der von seinem unsichtbaren Bestiger in Gang hu!-Trab gefest wird und ein anderes Märchenrößli, das ein Berner Barchen im Trab aus dem Reisenland ins Konjunkturland trägt. Alle die Rößli wurden aber von der Jury als 3u "ausschließlich" landwirtschaftlich nicht be-rüchichtigt, was mir eigentlich auch nicht recht nin den Kopf will, denn ich habe schon viele Rögli persönlich kennen gesernt, die höchstens insofern landwirtschaftlich eingestellt sind, als sie für frisches, duftiges Hen schwärmten, sonst aber wollten sie von der Landwirtschaft nicht aber wollten ste von der Landwirtschaft nicht viel wissen. Bären gibt es natürlich auch in allen denkbaren Barianten. Vorerst ist da der fidele "Pädliträger", der übrigens auch schon an allen Plakatwänden zu sehen ist und als Erstprämiserter stolz von allen Plakatsäulen herunterschaut. Es ist aber auch ein Prachtnut da, der einen Fünffränkler als Reisen rollt und ein sehr gemütlicher Mutz, den ein herziges Börner Mattell mit hilfe eines Alükenweiges wärner Maiteli mit Hilfe eines Blütenzweiges in Trab bringt und endlich ein prächtig ausgeführter Bären-Trommler, der Alarm gegen die Krise trommelt. Auch sonst gibt es noch allerlei flotte Ideen. Da ist einmal die

Gäng hü!-Brille, durch die man die Welt im rosigsten Licht sieht und da ich ja doch nicht alle Plakate hier aufzählen kann, die Mäusefalle, in die die Krise glüdlich hineingeraten ist. Und die erhielt nur deshalb keinem Preis, weil man ja die Krise nicht einsangen, sondern vertreiben will. Ueber die künstlerischen Qualitäten der Plakate kann ich als blutiger Plakatund Kunstlaie kein Urteil abgeben, aber ich glaube doch, daß jeder, der die Ausstellung besichtigt, seine Freude daran hat, wenn er nicht zufällig einen Bären-Rösslie oder Wurmkomplex hat, wie die obzitierte vollschlanke hübsige Walerin.

hübiche Malerin.
Aber der Mensch im Allgemeinen hat auch sonst allerlei Komplexe, zum Beispiel den Arbeitskönmplex, der zumeist darin besteht, daß er andere Lebewesen zur Arbeit erzieht und anhält. So werden derzeit an der Nale-Universität in den U.S. A. sieben Schimpansen zur rechtmäßig bezahlten Arbeit erzogen und ihr erarbeitetes Geld können sie auf einer Affenbank deponieren, die von einem besonders intelligenten Affen verwaltet wird. Und es ist wohl kaum zu befürchten, daß der Affenfassen der Affendam konnen im Arwald, wohn er sich als intelligenter Affe sedenfalls flüchten würde, könnte er mit den Banknoten ja doch nichts anfangen, außer er führte dort den Gebrauch von Klosettpapier ein und verkaufte es dann für Bananen.

Um aber wieder ga Bärn und auf's ewig Weibliche zurüczukommen, so las ich heute im "Stadtanzeiger", daß "ein Bärner Meitsch, ohne klingendes, jedoch mit anderem Bermögen (Liebe, Gesundheit, Fleiß, Humor) die Bekamtschaft mit charaktervollen Herren im Alter von 27—40 Jahren wünscht." Und wenn ich nicht ein von Natur aus sehr schückterner Jüngling wäre, so hätte ich ihr auch mein Bild geschicktrozhem ich die gewünschte Altersgrenze schow weit überschritten habe. Denn, wer weiß, vielleicht hätte ich doch noch als zweite Hypothel ankommen können. Eine andere "spupathschaften dame mit zwei Hander Bedingungen stellt sie überhaupt nicht. Na, aber bei der wären mit wohl nur die zwei Häuser ganz spmpathsich und das dürste denn doch nicht genügen zu einer "vollkommenen" Ehe.

Sanierung.

Alles auf der Welt saniert Jeht im Großen, Ganzen, Großer Rat in Bern saniert D'rum die Staatssfinanzen. Denn 's tann nicht mehr weiter geh'n In dem alten Rahmen: Abdau gibt's und Ausbau gibt's, Man sucht Wehreinnahmen. Woskowiter sucht die Welt Zu verbosschaften, Dieweil die Sanierung nur

Jie vervoljagewiden, Dieweil die Sanierung nur Also fönnte glüden. Hitler, Duce sinden's Glüd In totalen Staate: Alles and're hemmt nur die Hortschrittsapparate. Warianne weiß noch nicht,

Wartanne weiß noch nicht, Wohin sich nun wenden, Möcht am liebsten vorderhand Erst die Streits beenden.
Doch durch Frankreichs Gauen zieh'n Moskowiterwellen, Und der serne Osten bringt Stets des Lichtes Quellen.
Abendland steht ziemlich am Anfang von dem Ende, Trot Sanierung merkt man nichts Von der Zeitenwende.
Japs und Kusse warten brav Aufe warten Haup den setten Happen, Suchen sich den Knochen schon Hoon Heute abzuschnappen.